

Liebe Leserinnen und Leser!

Vor Ihnen liegt wieder eine neue Ausgabe der Pastoraltheologischen Informationen. Sie widmet sich der „Kultur des Wortes“.

Einer Kultur, die zur Zeit – zumindest scheint es so – eine Unkultur zu werden scheint. In Politik und Gesellschaft wird wieder und wieder – offensichtlich weitgehend erfolglos – gemahnt, vorsichtig und rücksichtsvoll mit Sprache umzugehen. Man denke nur an die vielen Vorverurteilungen, die durch Sprache gemacht werden, Zuteilungen, die schließlich auch Wirklichkeiten schaffen. Besonders betroffen hiervon sind immer wieder die Schwächsten der Gesellschaft, die AusländerInnen, die Armen und Armgemachten.

Darum, aber auch weil eine gepflegte Kultur des Wortes immer ein Anliegen der Kirche war bzw. sein sollte, sieht sich diese Ausgabe der PThI die Sprache der Pastoral, der Verkündigung genauer an.

Georg Langenhorst geht der im pastoralen Alltag oft entscheidenden Frage nach: Wie kann man trösten, ohne zu vertrösten?

Hadwig Müller berichtet in ihrem Artikel „Sprechen der Sprachlosen“ u.a. von ihren Erfahrungen als Pastoralassistentin in Brasilien.

Josef Marketz setzt sich mit der Situation von Gemeinden in zweisprachigen Gebieten auseinander. Besondere Sensibilität im Umgang mit Sprache ist auch hier von großer Bedeutung.

Der Artikel von Brigitte Schwens-Harrant soll die Bedeutung der Literatur für die Theologie deutlich machen – Sensibilisierung für Sprache gelingt gerade in Auseinandersetzung mit Literatur.

Wolfgang Wiesmüller setzt sich mit der Sprache der Poesie und des Gebets auseinander.

Katja Moscho und Reinhard Schmidt-Rost nehmen die Kultur des Wortes in einem eher „traditionellen Feld“ unter die Lupe, der Predigt.

Erich Garhammer hinterfragt ebenfalls die Predigt auf die Sprache hin: er entwickelt 10 Thesen zu einem schwierigen Sprechakt.

Thomas Meurer untersucht die Sprache der Bibel im Religionsunterricht und nimmt Bezug auf eine aktuelle Auseinandersetzung.

Reinhard Schmidt-Rost schließlich geht der Predigt im Rundfunk, vor allem im Privatfunk nach.

Im Anschluss an die Artikel finden Sie eine Literaturliste. Mit kurzen Kommentaren versehen bietet sie Ihnen Hinweise auf Bücher, die dem Thema nachgehen. Diese Hinweise sollen Lust machen sich mehr einzulesen. Besonderes Augenmerk wurde dem Feld „Theologie und Literatur“ gewidmet. Die Liste ist nicht vollständig, kann es in dieser Form wohl auch nicht sein. Viele Bücher, vielleicht auch Artikel und andere Schriften zu dem Thema fehlen noch, die Liste soll aber – jederzeit abrufbar – im Internet weitergeführt werden. Senden Sie einfach Zitationen bzw. kurze Kommentare zu den Publikationen an die Redaktionsadresse. Sie finden die jeweils aktualisierte Liste dann unter www.pthi.de bzw. www.literarisches-forum.at.

Mit diesem Heft haben wir uns einem Thema gestellt, das bewusst auch über den „Tellerrand der eigenen Professionen“ weisen will. Deshalb erfolgte die Redaktion dieses Heftes in Kooperation mit dem Literarischen Forum der Katholischen Aktion in Wien. Diese Stelle hat sich in Österreich (und darüber hinaus) seit über 50 Jahren einen guten Namen in der kirchlichen Arbeit der Literaturvermittlung gemacht. Grund genug, gemeinsam der „Kultur des Wortes“ in Seelsorge und Pastoral nachzuspüren.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen der PThI!

Ihr

Wolfgang Schwens